Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 70 (2013)

Heft: 4

Artikel: Otto Baumgartner : Kunst und Werbung im Wolfsberg

Autor: Hesse, Jochen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-389728

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Otto Baumberger – Kunst und Werbung im Wolfsberg

von Jochen Hesse

Otto Baumberger wurde 1889 im heutigen Zürcher Stadtteil Altstetten geboren und avancierte bereits mit seinen Jugendwerken zu einem der führenden Expressionisten der Schweiz.[1] Gleichzeitig machte er sich früh als Gebrauchsgrafiker einen Namen. Der ambitionierte Künstler mass dieser – von ihm als blosse «Brotarbeit»[2] bezeichneten – Tätigkeit jedoch nicht allzu viel Wert zu und widmete sich immer intensiver seiner eigentlichen Berufung, der bildnerischen Auseinandersetzung mit Klassikern der Weltliteratur. Doch Baumberger war auch

Abb. 1 *Huusräucki im Wolfsberg*, von Otto Baumberger, 1911. Farblithografie. Sammlung Arnold Erni, Basel.

GRAPHISCHE ANSTALT J. E. WOLFENSBERGER ZÜRICH.

Abb. 3 *Otto Baumberger als künstlerischen Leiter der Werkstatt*, anonym, 1912. Silbergelatine. Sammlung Arnold Erni, Basel.

ein zeitkritischer Geist: Als Bildredaktor beim *Nebelspalter* war er in seinen Karikaturen bissiger Kommentator der politischen Szene. 1939 wurde ihm die Ehre zuteil, für die Landesausstellung in Zürich das monumentale Wandbild mit Szenen aus der Geschichte der Eidgenossenschaft auszuführen. Auffallend ist die Faszination des Künstlers für die Technik: In den unterschiedlichsten Kunstgattungen kommentierte er die fortschreitende Industrialisierung, zeigte technische Bauten und Fabrikanlagen, illustrierte Produktionsabläufe und frönte seiner persönlichen Vorliebe für Aviatik. 1947 wurde Baumberger zum ausserordentlichen Professor an der Abteilung für Architektur der ETH Zürich für das neue Fach «Beziehung der Farbe zu Bau und Raum» ernannt, eine Stelle, die er bis 1959 innehatte. 1961 starb der Künstler auf dem abgeschiedenen Bruderberg bei Weiningen.

1944 lobte Otto Baumberger seinen ehemaligen Patron Johann Edwin Wolfensberger zu dessen 70. Geburtstag in der Neuen Zürcher Zeitung als «wagemutigen Initianten des schweizerischen Künstler-Plakates».[3] Dieser habe die Entwürfe ausschliesslich von Künstlern herstellen lassen und der Papierformatnormung im Weltformat zum Durchbruch verholfen. Dank seinem Wirken habe sich der «moderne Beruf der ‹Gebrauchsgraphiker› herauskristallisiert».[4] In seinen autobiografischen Aufzeichnungen charakterisierte ihn Baumberger als «mächtig imposanten Mann», der ein von seinem Beruf besessener, gestrenger Patron gewesen sei und in den Arbeitssälen und Büros «herumwüten»[5] konnte. Noch am alten Firmenstandort an der Dianastrasse 9 in Zürich war Baumberger 1911 als «fixbesoldeter Angestellter»[6] in die Firma eingetreten. Er war gerade einmal 22 Jahre alt und zuständig für Gebrauchsgrafik und Plakatzeichnen.

Zur *Huusräucki* (Abb. 1), der Eröffnung des Neubaus an der Bederstrasse 109 im Zürcher Engequartier am 16. September 1911, gestaltete Baumberger ein Blatt,

Abb. 2 *Kunstsalon Wolfsberg*, von Otto Baumberger, 1911. Farblithografie. Schweizerisches Nationalmuseum.

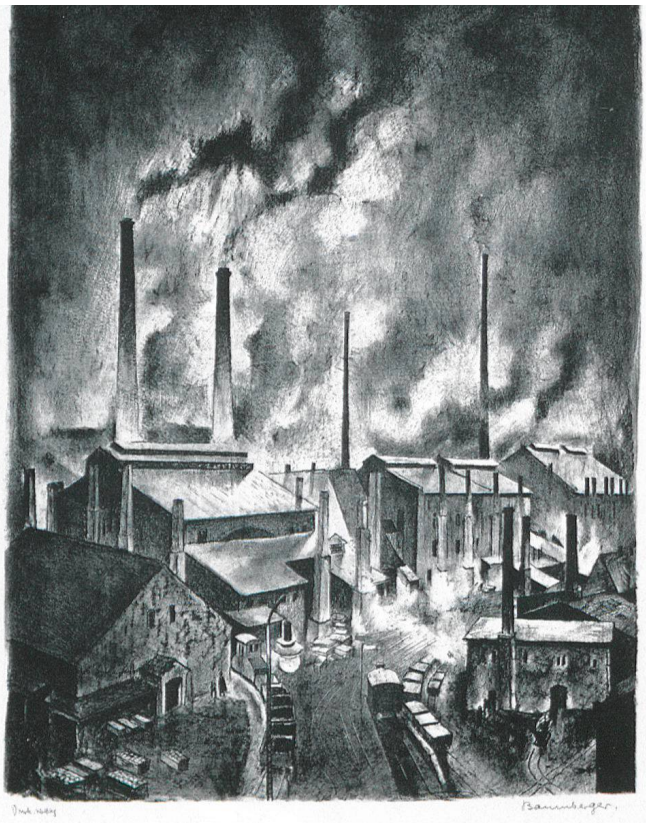


Abb. 4 *Drei Wannenofengebäude des Glashüttenwerks Friedrichshafen,* von Otto Baumberger, 1914. Lithografie. Sammlung Arnold Erni, Basel.

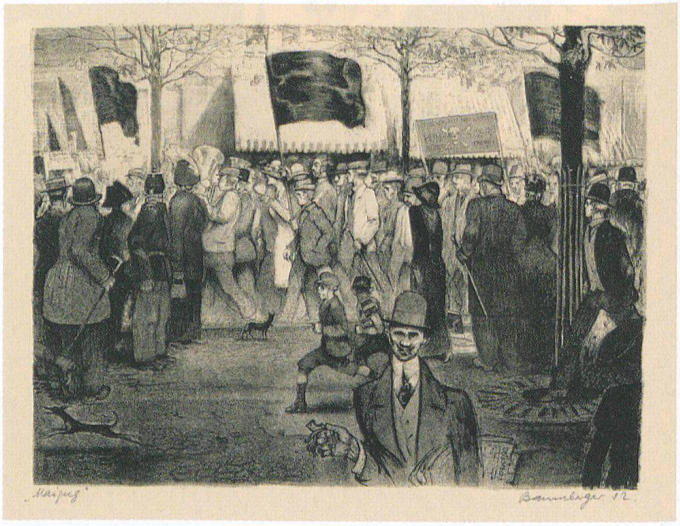


Abb. 5 *Demonstration 8-Stunden-Tag*, von Otto Baumberger, 1912. Lithografie. Sammlung Arnold Erni, Basel.

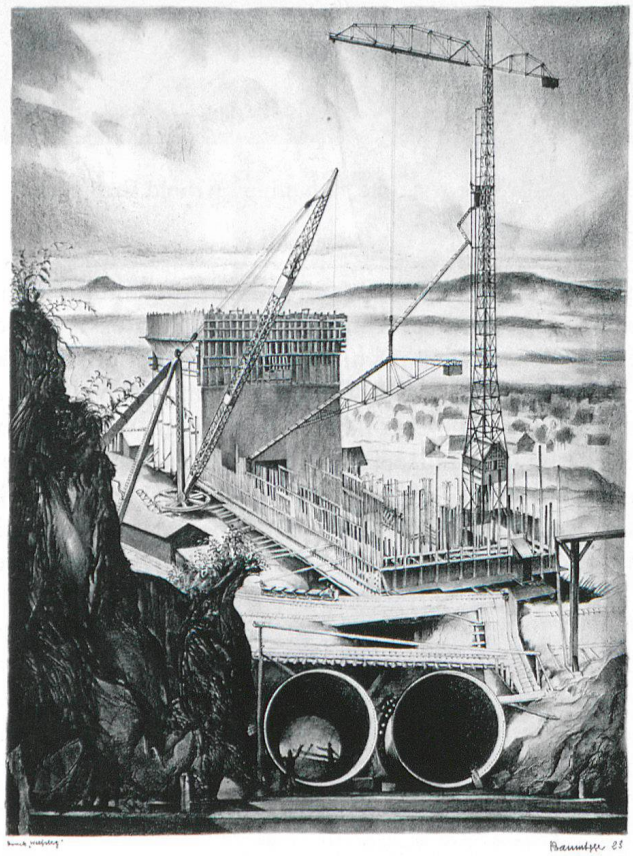


Abb. 6 *Bau des Turbinenhauses in Siebnen*, von Otto Baumberger, 1923. Lithografie. Sammlung Arnold Erni, Basel.

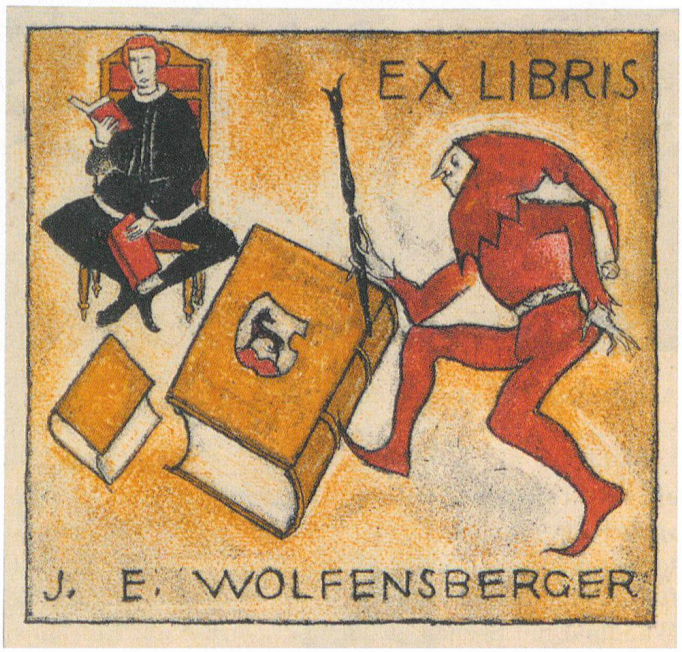


Abb. 7 *EX LIBRIS J. E. Wolfensberger mit Narr*, von Otto Baumberger, 1916. Farblithografie. Sammlung Arnold Erni, Basel.

das eine Festtafel in einem offenen Gartenpavillon mit der musizierenden Pallas Athene, der Schutzgöttin der Künste, zeigt. Rechts sitzt mit Hermesstab und geflügeltem Zylinder ein als Merkur, als Gott des Handels, gekleideter Herr, der sein Glas auf einen guten Geschäftsgang der Firma hebt. Die drei weiteren Herren scheinen Allegorien auf die vertretenen Berufe zu sein. Sie entsprechen wahrscheinlich dem Zeichner, dem Lithografen und dem Drucker. Das Wappentier der Firma, der Wolf, liegt vor dem Tisch am Boden. Für den neuen Firmenstandort gestaltete Baumberger im selben Jahr ein Plakat

– erst sein drittes überhaupt – mit Hinweis auf die neue Galerie mit Adresse und Öffnungszeiten (Abb. 2).[7] Im Jugendstil mit neugotischem Dekor ausgeführt, zeigt es den Wolf vor abstrahierten Blumen.

Seit Beginn seiner Tätigkeit bei Wolfensberger war Baumberger auch in die Ausstellungstätigkeit des Kunstsalons involviert. Er unterstützte Wolfensbergers Mitarbeiter Gottfried Tanner, den späteren Inhaber der *Modernen Galerie*, bei der Einrichtung der Ausstellungen. Nach dem Weggang von Tanner und von Wolfensbergers Berater Carl Montag, dem Maler und bedeutenden Propagandisten französischer Kunst in der Schweiz, übernahm Baumberger Ende 1912 teilweise deren Aufgaben und vermittelte seinem ehemaligen Patron aus Paris zeitgenössische französische Kunst nach Zürich.[8]

Künstlerischer Leiter auf dem Wolfsberg

1912, ein Jahr nach Firmeneintritt, war Otto Baumberger bereits künstlerischer Leiter der Werkstatt. Eine anonyme Fotografie aus demselben Jahr (Abb. 3) zeigt ihn umgeben von seinen Zeichnern im Lithografiesaal.[9] 1889 geboren, war Baumberger etwa gleich alt wie seine Mitarbeitenden, wirkte allerdings, im Anzug im Zentrum der Aufnahme auf dem Stuhl posierend, gesetzter als seine Untergebenen. Konsultiert man das *SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz*[10], lassen sich fünf der acht Dargestellten identifizieren, die später meist als Lithografen, Grafiker oder Plakatkünstler tätig waren, einige auch als freie Kunstmaler oder Bildhauer. Wiedergegeben sind von links nach rechts ein junger Mann namens Gessinger, Heinrich Leopold Widmer (1888–1980), Ernst Peter Morf (1888–1930), Ernst Keller (1891–1968), Ernst Emil Schlatter (1883–1954), der Lehrling Hanns Walter Scheller (1896–1964), ein gewisser Müsler und ein Fräulein Banders aus Amsterdam. Links im Hintergrund ist Baumbergers Plakat von 1911 für das Corso-Theater zu erkennen, eine Variétébühne mit leichter Unterhaltung und Restaurationsbetrieb.[11]

Im April 1913 kündigte Baumberger seine Festanstellung im Wolfsberg und reiste nach Paris zur weiteren künstlerischen Inspiration. Als freien Mitarbeiter schickte ihn Wolfensberger 1914 von Paris aus über Berlin zum Glashüttenwerk Friedrichshain der Einmachgläserfabrik Weck bei Cottbus in der Niederlausitz. Seine vor Ort gefertigten Zeichnungen dienten ihm als Vorlage für vier in Zürich auf den Stein übertragene grossformatige Lithografien, die an der Schweizerischen Landesausstellung in Bern 1914 am Stand der Firma Weck präsentiert wurden (Abb. 4). Nach dem Aktivdienst im Ersten Weltkrieg kehrte Baumberger im April 1915 zu Wolfensberger zurück und übernahm für ein Jahr erneut die künstlerische Leitung der Anstalt. 1916 machte er sich als Grafiker selbstständig. Hatte er schon früher im Wolfsberg eigene freie Kunstwerke gedruckt wie

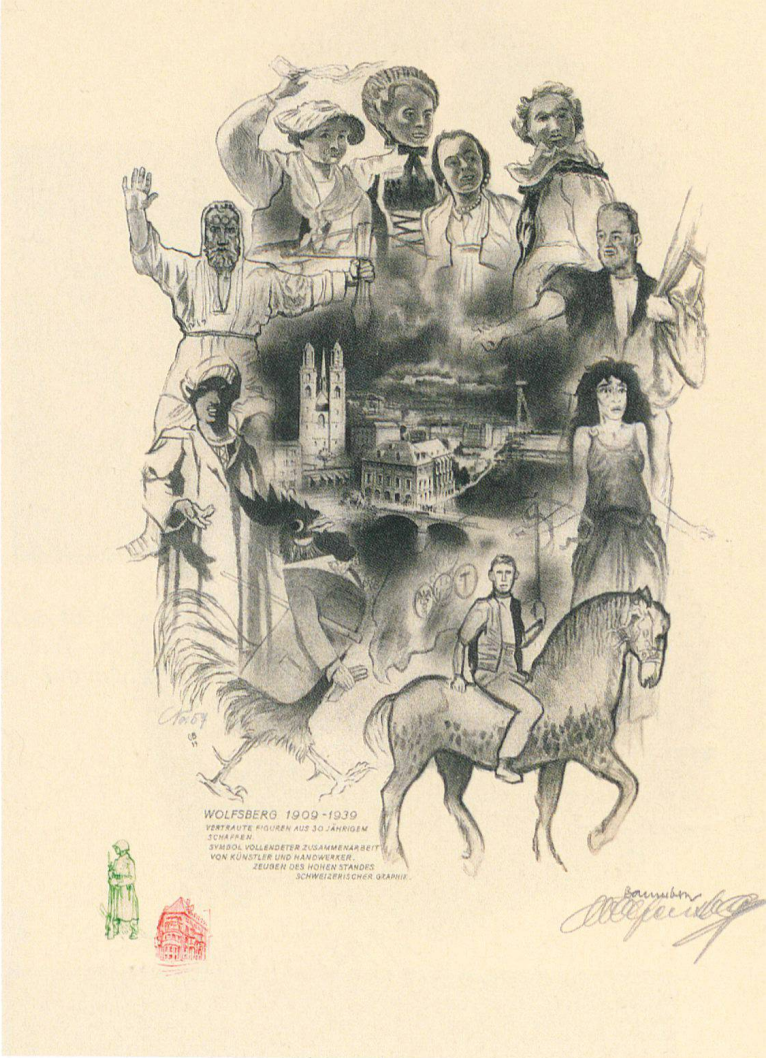


Abb. 8 *Wolfsberg 1909–1939*, von Otto Baumberger, 1939. Farblithografie. Sammlung Arnold Erni, Basel.

die Lithografie *Demonstration 8-Stunden-Tag* von 1912 (Abb. 5), in dem Baumberger Eindrücke seines ersten Parisaufenthaltes von 1910 bis 1911 verarbeitete, so gestaltete er für seinen Lebensunterhalt bis in die frühen 1920er Jahre zahlreiche Plakate für die lithografische Anstalt. Bei Wolfensberger druckte er darüber hinaus seine zahlreichen firmenfremden Aufträge für Vignetten, Werbekarten, Buchillustrationen, Firmenschriften, Mappenwerke oder Einzelblätter wie die vier eindrücklichen grossen Ansichten, die Baumberger 1923 im Auftrag des Kraftwerkes Wägital im Kanton Schwyz entwarf (Abb. 6).

Die bleibende enge Verbindung zum Wolfsberg dokumentieren Baumbergers Exlibris für den Patron von 1916 (Abb. 7), zahlreiche Neujahrskarten für die Firma, die Lithografie zum dreissigjährigen Schaffen 1939 (Abb. 8) und seine Neujahrskarte auf das Jahr 1940 (Abb. 9). Das Jubiläumsblatt gibt die Limmat mit Grossmünster, Helmhaus und Wasserkirche sowie den Seilbahnturm der Landesausstellung im Mittelgrund rechts wieder. Als Umrahmung dienen, so der Text links unten, «vertraute Figuren aus 30jährigem Schaffen», aufsteigend Alois Carigiets stolzierender Gockel für PKZ, der Ori-

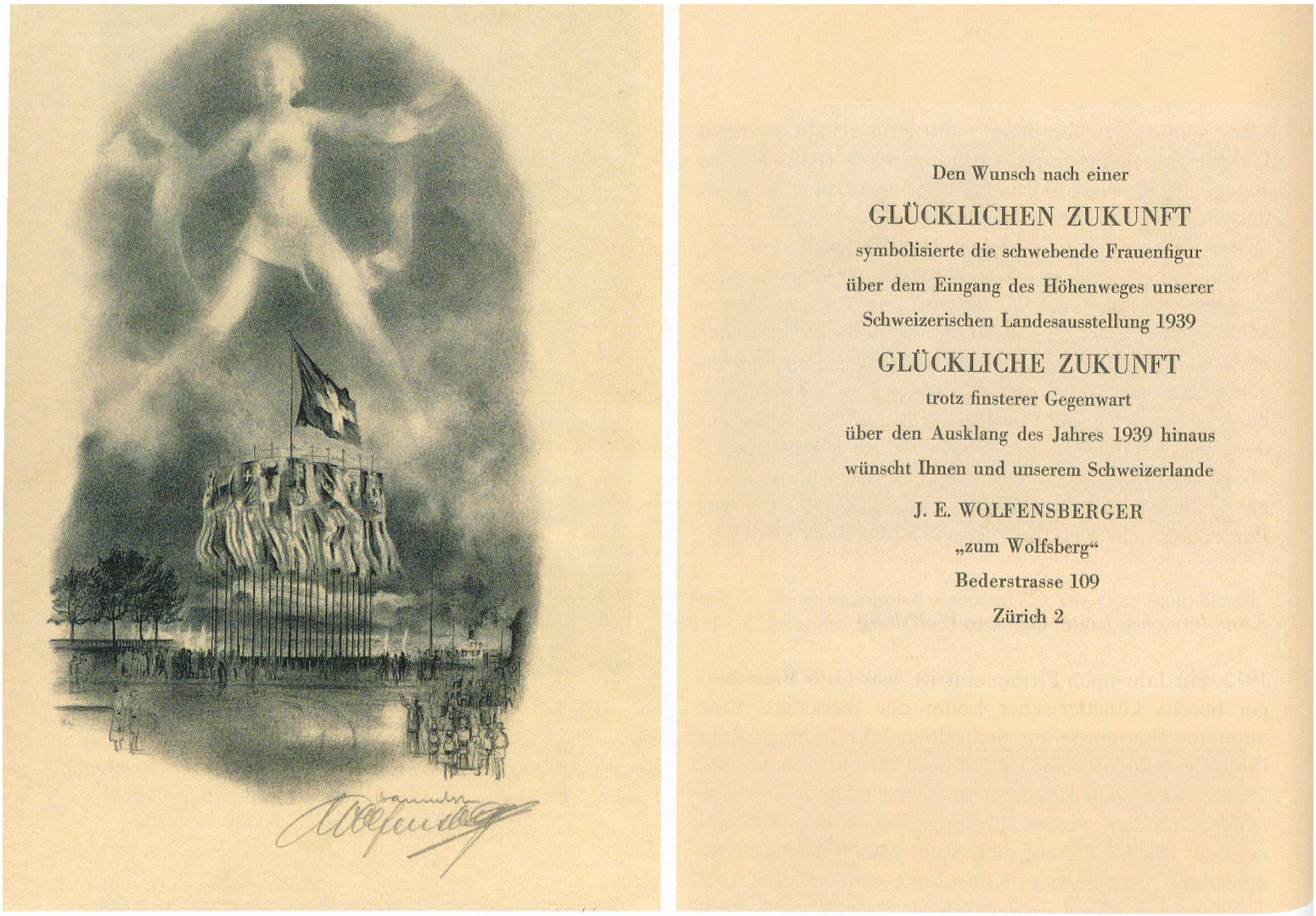


Abb. 9 *Neujahrskarte J. E. Wolfensberger, Zürich, für das Jahr 1940*, von Otto Baumberger, 1939. Lithografie. Sammlung Arnold Erni, Basel.

entale auf Richard Schaupps Plakat für Schuster Teppiche, der Wolfsbergdruck von Hodlers *Tell*, Pierre Gauchats Trachtenfrauen für die Landesausstellung 1939 in Zürich, Emil Cardinaux' Plakat zur Landesausstellung 1914 und zum Völkerbund oder Baumbergers *Medea*.[12] Als Hinweis auf die Grenzbesetzung steht links unten ein kleiner Soldat mit Gewehr und aufgepflanztem Bajonett als Wächter neben dem Wolfsberg. Die Neujahrskarte zeigt den Fahnenwald am Eingang zur Höhenstrasse, darüber eine schwebende Frauenfigur, die «den Wunsch nach einer glücklichen Zukunft symbolisiert», wie der Text auf Seite drei der Faltkarte vermerkt.

«Erzeugnisse von unbedingter Qualität»

Zu Baumbergers ersten Aufgaben bei Wolfensberger gehörte die Herausgabe von Postkartenserien. 1911 erschienen in Umschlagmäppchen à sechs Ansichten die Serien von Baden und St.Gallen, gefolgt 1911/12 von Fribourg und vom Bahnunternehmen *Chemin de fer Martigny-Chamonix* sowie 1912 vom Appenzellerland (Abb. 10) und von Bremgarten. Die Entwürfe zeichnete Baumberger jeweils vor Ort; die brummende Wirtschaft vor dem Ersten Weltkrieg erlaubte ihm zahlreiche Reisen. Die in gefälligen Grün- und Brauntönen gehaltenen Farblithografien zeigen Schweizer Landschaften mit saftigen grünen Matten, schneebedeckten Bergen und verträumte Orte mit ihren wichtigsten Sehenswürdigkeiten wie Kirchen, Burgen, Brunnen und Plätzen sowie Menschen bei ihren Alltagsverrichtungen. Wiedergegeben sind intakte Stadtbilder, bevor die alten Befestigungsmauern mit der beginnenden Industrialisierung gesprengt wurden. Zahlreiche Entwürfe haben sich in der Sammlung des Baumberger-Spezialisten Arnold Erni in Basel erhalten, so etwa jener zum Hotel Alpenhof-Bellevue in Melchtal (Abb. 11). Es handelt sich um eine von sechs erhaltenen Vorzeichnungen zum Obwaldner Tal, wobei die gedruckte Ansichtskartenserie in diesem Fall noch nicht nachgewiesen werden konnte. Für die 1912 gegründete Kinderhilfsorganisation Pro Juventute entwarf Baumberger 1912 bis 1913 insgesamt elf Ansichten von Schweizer Ortschaften. 1913 und 1914 – Baumberger war nicht mehr festangestellter Mitarbeiter bei Wolfensberger – entstand im Hinblick auf die Lan-

desausstellung eine Sechserserie mit Ansichten Berns und vom sogenannten Dörfli im Länggassquartier, das die damalige Rückbesinnung auf die ländliche Kultur symbolisierte (Abb. 12).

Werbegrafiker avant la lettre

Baumberger reduzierte seine Vorzeichnungen nicht nur auf Postkartenformat, sondern vergrösserte sie auch auf Formate von nahezu sechzig auf vierzig Zentimetern, die als Lithografien in der Serie *Schweizer Städtebilder* bei Wolfensberger angeboten wurden. Diese sogenannten Wolfsbergdrucke wurden in Verkaufskatalogen angepriesen. In der ersten Auflage von 1927 schrieb Wolfensberger in der Einleitung, er habe «sein Äusserstes getan [...], um Erzeugnisse von unbedingter Qualität in die Welt zu schicken».[13] Unter den Wolfsbergdrucken sind also Künstlerlithografien zu verstehen. Bei Baumbergers elf im Katalog aufgeführten Drucken[14] handelt es sich um Stadtansichten und Porträts von Schweizer Persönlichkeiten wie Pestalozzi und Zwingli, um Gottfried Kellers Geburtshaus und um Trachtenbilder. Seine Ansicht von Baden gibt den Blick frei auf die Rebberge der Goldwand hinunter auf die Limmat, den Bäderbezirk und die Altstadt im Hintergrund.[15] Gleichzeitig sind Wolfsbergdrucke auch lithografische Vervielfältigungen von Gemälden, etwa von Max Buris *Handorgeler* oder von Ferdinand Hodlers *Kniendem Krieger mit Schwert* (Abb. 13).[16] Baumberger lernte Hodler 1913 in seinen letzten Wochen als Festangestellter bei Wolfensberger persönlich kennen. Damals reiste er nach Genf, um Gemälde für eine Hodler-Ausstellung im Kunstsalon seines Prinzipals auszusuchen. Etwas später, 1915 und 1917, entwarf Baumberger die Ausstellungsplakate mit dem Kinderakt und dem knienden Marignanokrieger für die Ausstellung der «Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten» und für Hodlers Retrospektive im Kunsthaus Zürich. Beide Plakate sind folglich keine Originallithografien des Genfer Künstlers, sondern Reproduktionsgrafiken Baumbergers, die ebenfalls bei Wolfensberger entstanden.[17]

1913 führte Baumberger für die Zürcher Firma Grieder seine erste grosse Reklamekampagne aus, die seinen Ruhm als Werbegrafiker begründete. Die Festschrift zum 25-jährigen Bestehen der Firma illustrierte er mit Farblithografien und Illustrationen in Schwarz-Weiss. Das Frontispiz zeigt einen Chinesen vor seinen Seidenballen – ein Hinweis darauf, dass der feine Stoff früher von China über die Seidenstrasse nach Europa gelangte.[18] Verwandte Motive entwirft Baumberger für Reklame- und Menükarten sowie als Kalender. Die Abbildungen im Buch existieren auch als separate Farblithografien. Ein Seidenmagazin vor hundert Jahren zeigt den Blick in einen Geschäftsraum, wie man ihn sich damals vorstellte: einen vornehm wirkenden Raum

Abb. 10 *Dorfplatz Gais. Appenzeller Strassenbahn St. Gallen – Gais – Appenzell*, von Otto Baumberger, 1912. Farblithografie. Sammlung Arnold Erni, Basel.

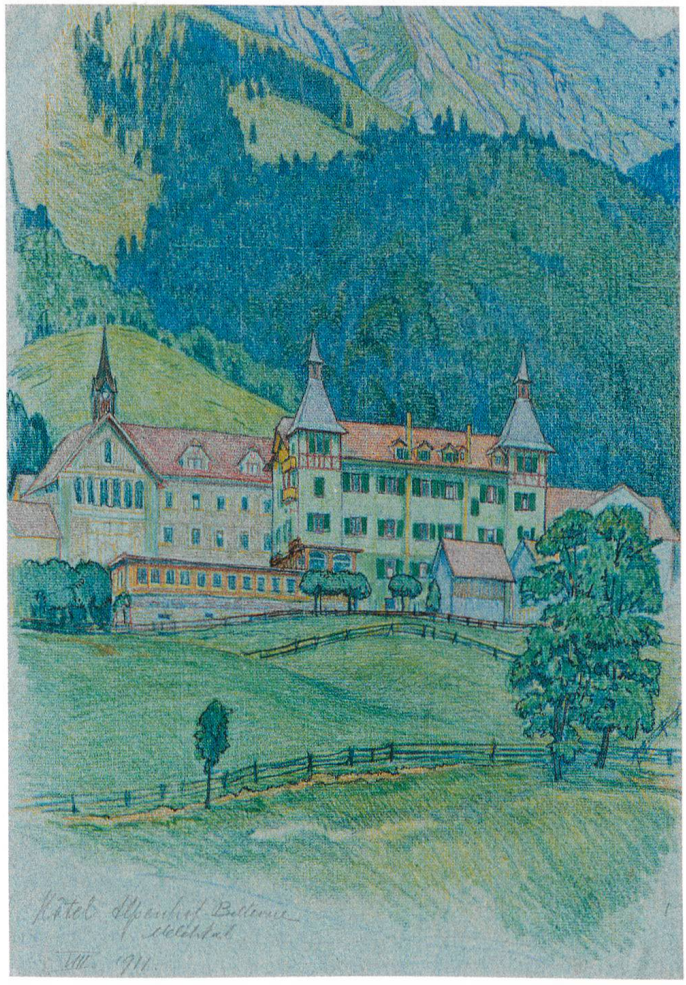


Abb. 11 *Melchtal. Hotel Alpenhof-Bellevue*, von Otto Baumberger, 1911. Farbstiftzeichnung. Sammlung Arnold Erni, Basel.

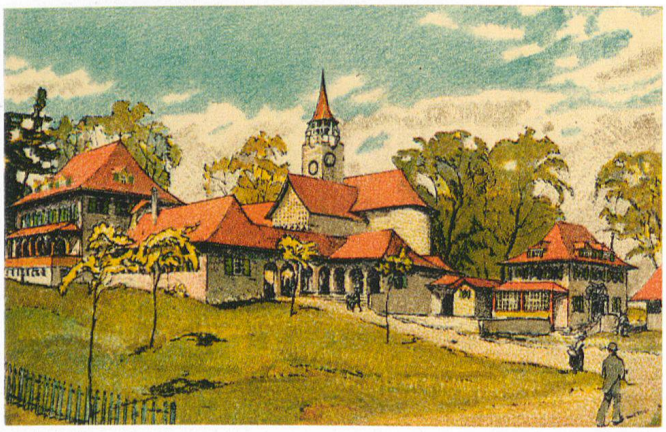


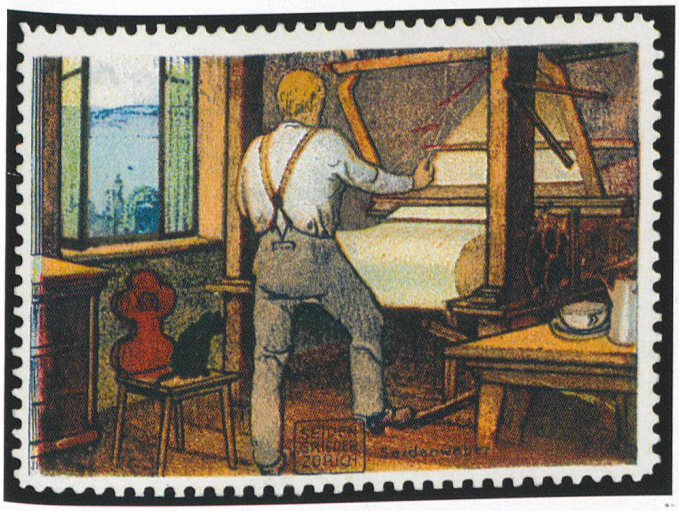
Abb. 12 *Schweizerische Landesausstellung Bern 1914: S'Dörfli*, Gesamtansicht, von Otto Baumberger, 1914. Farblithografie. Sammlung Arnold Erni, Basel.

Abb. 13 *Kniender Krieger mit Schwert von Ferdinand Hodler.* Ausstellungsplakat *Ferdinand Hodler*, Kunsthaus Zürich, 14. Juni bis 5. August 1917, von Otto Baumberger, 1917. Farblithografie. Schule für Gestaltung Basel, Plakatsammlung.

mit Damen in edlen Seidenkleidern. Die Illustrationen für die Festschrift wurden aber auch als Werbemarken verbreitet, die vom Handel und von der Verarbeitung der Seide erzählen (Abb. 14). Dargestellt sind ein Seidenfalter mit Raupe und Kokon auf dem Ast eines Maulbeerbaums, das alte Kaufhaus am Stadthausquai beim Fraumünster, wo gerade Seidenballen ausgeliefert werden, sowie ein Seidenweber und eine Seidenweberin im Innenraum vor dem Webstuhl. Weitere Abbildungen aus der Festschrift werden für eine Postkartenserie verwendet. Herausgegeben vom Firmeninhaber Adolf Grieder, zeigt sie den Peterhof, den von den renommierten Architekten Gebr. Pfister erbauten Firmensitz, und seine Umgebung. Stolz verkündet Baumberger in seiner Autobiografie, dass der Patron mit seiner Arbeit sehr zufrieden gewesen sei und ihm als Anerkennung «eine Enveloppe mit zwei Hundertfrankengoldstücken»[19] habe überbringen lassen.

Nahezu die Hälfte seines 233 Werke umfassenden Plakatschaffens, das die Jahre 1911 bis 1948 einnimmt, lithografierte Otto Baumberger an der Bederstrasse. Bis 1916 arbeitete er ausschliesslich mit Wolfensberger zusammen, später druckte er auch bei den Gebrüdern Fretz, bei J. C. Müller, Orell Füssli oder im Mentor-Verlag seines Freundes Michael Kulberg, den er aufgrund seines hohen Qualitätsverständnisses schätzte. Baumbergers Plakate zeichnen sich durch Ideenreichtum und durch dessen Fähigkeit aus, jeden Auftrag sachlich zu analysieren. Er suchte denn auch für die jeweilige Aufgabe eine spezifische Bildsprache und verzichtete auf einen persönlichen Stil – ein eigentlicher Vorgänger des heutigen Werbegrafikers. So entstanden fast gleichzeitig Plakate im Jugendstil, mit kubistischen, futuristischen oder konstruktivistischen Stilelementen wie auch neusachliche Reklame.

Für die Zürcher Modefirma PKZ (Paul Kehl Zürich) gestaltet Baumberger mehrere Werbekampagnen und einige seiner bekanntesten Plakate. Mit dem Mantel-Plakat[20] (Abb. 15) gelingt ihm 1923 ein Glanzstück des Schweizer Plakats, das internationalen Widerhall findet und in der ständigen Sammlung des Metropolitan Museums in New York präsent ist. Geschickt versteht es Baumberger, durch Reduktion auf das Wesentliche die Werbebotschaft auf den Punkt zu bringen. Das Plakat zeigt einen nahsichtigen Ausschnitt des Mantels mit der PKZ-Etikette als einziger Information. Die Gestaltung dürfte von der sachlichen Werbefotografie angeregt worden sein und wurde auch als solche missverstanden. In seinen Erinnerungen schreibt Baumberger, ausländische Fachzeitschriften hätten das Plakat im Glauben, es handle sich um eine Fotografie, abdrucken wollen. Als er sie jedoch «höhnisch-freundlich» darauf hingewiesen habe, das Motiv sei gezeichnet und gemalt, sei die Begeisterung auf einen Schlag verflogen. Sein Entwurf sei daraufhin als «unmögliches Relikt einer vergehenden Welt» beurteilt worden, zu einer Zeit, als «mechanisch erreichte Darstellungen und raffinierte Fotomontagen»[21] in Mode standen.



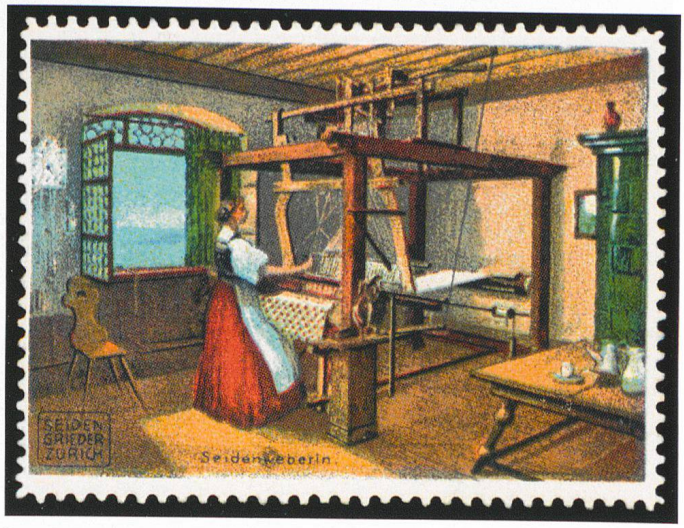


Abb. 14 *Werbemarken für Seiden-Grieder-Zürich: Seidenfalter, Altes Kaufhaus Zürich, Seidenweber, Seidenweberin,* von Otto Baumberger, 1913. Chromolithografien. Sammlung Arnold Erni, Basel.

In den oben erwähnten autobiografischen Aufzeichnungen bezeichnete sich Baumberger als «Verräter an der Kunst».[22] Er sei seinen Studienkollegen aus schlechtem Gewissen ausgewichen, da er sich bei Wolfensberger mit dem Handwerk beschieden und sich nicht der hehren freien Kunst zugewandt habe. Im Rückblick ist diese Selbstgeisselung Baumbergers unangebracht. Was dieser in Zusammenarbeit mit Wolfensberger schuf, waren Kunstwerke, die in mehrfacher Hinsicht überzeugen und deren Qualität bis heute Bestand hat. Die handwerkliche Perfektion wurde von Wolfensberger kompromisslos eingefordert und von Baumberger umgesetzt. Ästhetisch überzeugen seine Arbeiten durch die Farbharmonie, das satte, ansprechende Kolorit und die lebensfrohe Werbung in der Sprache des Jugendstils. Baumbergers Plakatkunst – wohl seine herausragende Stärke – war in ihrer reduzierten Formensprache zukunftsweisend. Strategisch waren die Werbekampagnen im Einbezug verschiedener Medien, Kanäle und Techniken raffiniert und erfolgreich.

ADRESSE DES AUTORS

Jochen Hesse, Dr. phil., Leiter Graphische Sammlung und Fotoarchiv, Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6, CH-8001 Zürich

Abb. 15 *Marque PKZ*, von Otto Baumberger, 1923. Farblithografie. Museum für Gestaltung, Zürich, Plakatsammlung.

ANMERKUNGEN

1 Dem Baumberger-Spezialisten Herrn Arnold Erni in Basel danke ich herzlich für zahlreiche Informationen zu Werken und Literaturangaben. Unter seinen zahlreichen Publikationen über Baumberger seien hier stellvertretend zwei weiterführende Texte angegeben: ARNOLD ERNI, *Tabellarische Übersicht über Leben und Werk Otto Baumbergers*, in: OTTO BAUMBERGER, Krieg, Revolution, Streik und Aufruhr, Manuskript, Binningen 2001, S. 165–175. – ARNOLD ERNI, *Otto Baumberger als Buchkünstler*, in: Librarium 35, Heft 1, 1992, S. 20–44.

2 OTTO BAUMBERGER, *Blick nach aussen und innen. Autobiographische Aufzeichnungen*, Weiningen 1966, S. 114. Die Aufzeichnungen schrieb er in den Jahren 1939 bis 1941 nieder.

3 OTTO BAUMBERGER, *J. E. Wolfensberger. Zum 70. Geburtstag am 18. Juni*, in: Neue Zürcher Zeitung, Nr. 956 (Morgenausgabe), 18. Juni 1943, Blatt 2 und in: Werk 30, Heft 8, 1943, S. X.

4 OTTO BAUMBERGER, *J. E. Wolfensberger zum Gedenken*, in: Graphis 1, Heft 7/8, 1945, S. 186.

5 OTTO BAUMBERGER 1966 (vgl. Anm. 2), S. 114.

6 OTTO BAUMBERGER 1966 (vgl. Anm. 2), S. 113.

7 *Otto Baumberger 1889–1961* (Reihe Plakatgestalter 4), Ausstellungskatalog Museum für Gestaltung Zürich, 26. Mai bis 17. Juli 1988; Gewerbemuseum Basel/Museum für Gestaltung, 6. August bis 9. Oktober 1988; Deutsches Plakat-Museum Essen, 20. November 1988 bis 22. Januar 1989, Konzept: Martin Heller, Nr. 3, Zürich 1988.

8 OTTO BAUMBERGER 1966 (vgl. Anm. 2), S. 116–117. – WERNER J. SCHWEIGER, «Das Kunstinteresse zu heben und auf bessere Wege zu leiten». Vom modernen Kunsthandel in Zürich 1910–1938, in: Die Kunst zu sammeln. Schweizer Kunstsammlungen seit 1848, Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich 1998, S. 60. – RUDOLF KOELLA, *Der Kunstsalon Wolfsberg. Die erste Galerie für moderne Kunst in Zürich*, in: Le marché de l'art en Suisse. Du XIXe siècle à nos jours, édité par Paul-André Jaccard / Sébastien Guex, Institut Suisse pour l'Étude de l'Art, Zürich/Lausanne 2011 (outlines, vol. 7), S. 114, 117.

9 Zum Gebäude und Lithografiesaal siehe ALBERT BAUR, *Der Wolfsberg*, in: Die Schweizerische Baukunst 4, Heft 1, 1912, S. 1–16, der Lithografiesaal auf S. 14.

10 Internetadresse: http://www.sikart.ch

11 OTTO BAUMBERGER 1889–1961 (vgl. Anm. 7), Nr. 6.

12 HANSJAKOB DIGGELMANN / THERESE BHATTACHARYA STETTLER / HANS TEN DOORNKAAT, *Alois Carigiet*, Zürich 1992, S. 63, Nr. 9. – *Der Wolfsberg und sein Werk. Die Wolfsbergdrucke*, Graphische Anstalt J. E. Wolfensberger, Zürich [1939] sowie Neuauflage 1942, Abb. S. 3, 5. – *Plakat in der Schweiz*, Schaffhausen u. a. 1990, Abb. S. 248. – *Paradies Schweiz. Paradise Switzerland*, hrsg. von CYNTHIA GAVRANIC, Essay von DAVID SIGNER, Museum für Gestaltung Zürich, Poster Collection 21, Baden 2010, Abb. 47. – *Emil Cardinaux (1877–1936)*, Ausstellungskatalog Museum für Gestaltung Zürich, 21. August bis 20. Oktober 1985, Reihe Schweizer Plakatgestalter 2, Zürich 1985, Abb. S. 25, 27. – *Otto Baumberger 1889–1961* (vgl. Anm. 7), Nr. 48.

13 JOHANN EDWIN WOLFENSBERGER, *Die Wolfsbergdrucke*, Graphische Anstalt J. E. Wolfensberger, Zürich [1927], Vorwort.

14 *Der Wolfsberg und sein Werk* 1939 sowie Neuauflage 1942 (vgl. Anm. 12), S. 28–29 und Verzeichnis o. S.

15 ARNOLD ERNI, *Otto Baumbergers Badener Ansichten*, in: Badener Neujahresblätter 1992, Abb. 14.

16 *Der Wolfsberg und sein Werk* 1939 sowie Neuauflage 1942 (vgl. Anm. 12), Abb. S. 31 und 7.

17 OTTO BAUMBERGER 1966 (vgl. Anm. 2), S. 117. – *Ferdinand Hodler und Schweizer Künstlerplakat 1890–1920*, Ausstellungskatalog Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich, 10. November 1983 bis 22. Januar 1984. – Vereinigung Bildender Künstler, Wiener Secession, 7. Februar bis 7. März 1984. – Musée des Arts décoratifs de la Ville de Lausanne, 29. März bis 27. Mai 1984, Konzept: Oskar Bätschmann, Zürich 1983, Nrn. 137, 159.

18 Das Exemplar im Besitz der Sammlung Arnold Erni in Basel widmete Adolf Grieder Otto Baumberger.

19 OTTO BAUMBERGER 1966 (vgl. Anm. 2), S. 115.

20 *Otto Baumberger* 1889–1961 (vgl. Anm. 7), Nr. 97.

21 OTTO BAUMBERGER 1966 (vgl. Anm. 2), S. 175.

22 OTTO BAUMBERGER 1966 (vgl. Anm. 2), S. 114.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14: Arnold Erni, Basel.
Abb. 2: Schweizerisches Nationalmuseum.
Abb. 15: Museum für Gestaltung, Zürich.

ZUSAMMENFASSUNG

Otto Baumberger war einer der herausragenden Schweizer Werbegrafiker des ersten Drittels des 20. Jahrhunderts. Bereits als 23-Jährigen wurde ihm 1912 die künstlerische Leitung der Lithographischen Anstalt Wolfensberger in Zürich anvertraut. Zu seinen Aufgaben gehörte das Gestalten von Postkartenserien und Plakaten sowie der sogenannten Wolfsbergdrucke in Form von Künstlerlithografien und Reproduktionsgrafiken von Gemälden. Für die Firmen Grieder und PKZ führte er grosse Reklamekampagnen aus. Für jeden Plakatauftrag suchte Baumberger eine spezifische Bildsprache und verzichtete damit auf einen persönlichen Stil, was ihn zu einem eigentlichen Vorgänger der heutigen Werbegrafiker werden liess. Auch nach seinem Ausscheiden aus der Firma blieb er dem Unternehmen durch die Übernahme von Aufträgen verbunden.

RÉSUMÉ

Otto Baumberger est l'un des graphistes publicitaires suisses majeurs du premier tiers du XXe siècle. En 1912, à l'âge de 23 ans à peine, il se voit confier la direction artistique de l'atelier de lithographie Wolfensberger à Zurich. Il est chargé, entre autres, de concevoir des séries de cartes postales et des affiches, ainsi que les « estampes Wolfsberger » sous forme de lithographies d'art et de reproductions de peintures. Il a dirigé d'importantes campagnes publicitaires pour les maisons Grieder et PKZ. Pour chaque affiche, Baumberger cherchait un langage visuel spécifique renonçant ainsi à tout style personnel, ce qui en a fait un véritable précurseur du graphisme publicitaire actuel. Même après avoir quitté Wolfensberger, Baumberger est resté lié à l'entreprise en acceptant quelques mandats.

RIASSUNTO

Otto Baumberger è stato uno dei grafici pubblicitari svizzeri straordinari del primo terzo del XX secolo. Già all'età di 23 anni gli era stata affidata nel 1912 la direzione artistica della Lithographischen Anstalt Wolfensberger a Zurigo. Fra i suoi compiti rientravano anche l'illustrazione grafica di serie di cartoline postali e locandine come pure le cosiddette stampe di Wolfsberg, edite sotto forma di litografie artistiche e grafiche riproduttive di dipinti. A Baumberger furono affidate la realizzazione di importanti campagne pubblicitarie per le ditte Grieder e PKZ. Egli ideò infatti un linguaggio iconografico specifico per ogni campagna pubblicitaria, rinunciando così a uno stile personale e diventando un vero e proprio precursore dei grafici pubblicitari moderni. Baumberger rimase legato alla ditta anche dopo esserne uscito svolgendo per essa dei mandati.

SUMMARY

Otto Baumberger, a noted Swiss commercial artist in the first third of the 20th century, was only 23 years old when he became artistic director of the Wolfensberger Lithographic Print Shop in Zurich. There he was responsible for designing series of postcards and posters as well as the so-called Wolfsberg Prints consisting of artists' lithographs and reproduced paintings. He also designed major advertising campaigns for the high-end clothing stores Grieder and PKZ. Instead of cultivating a signature style, Baumberger invented a specific visual idiom for each commissioned poster, which essentially makes him a forerunner of contemporary advertising design. After leaving the Wolfensberger printshop, he continued to execute specific projects for his former employer.